

Protokoll Jurysitzung

Geladener Wettbewerb für ein Kunstwerk in der Kirchenstraße, Warnemünde

Jurysitzung am 11. September 2013, 10 Uhr

Beratungsraum 304 der Rostocker Gesellschaft für Stadterneuerung, Stadtentwicklung und Wohnungsbau mbH, Am Vögenteich 26, 18055 Rostock

Auslober:

Hansestadt Rostock, vertreten durch das
Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen
Hinter dem Rathaus 5
18055 Rostock

Koordination und Durchführung:

Sarah Linke
Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen
Hinter dem Rathaus 5
18055 Rostock

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Kristof Grunert
Jan Gottschalk
Thomas Jastram
Jeroen Jacobs
Jan Vormann
Clea Stracke & Verena Seibt
Ruzica Zajec

Protokoll

1. Konstituierung des Preisgerichts

Die Leiterin des Amtes für Kultur, Denkmalpflege und Museen, **Frau Dr. Selling**, begrüßt die Teilnehmer der Preisgerichtssitzung und stellt die Anwesenheit namentlich wie folgt fest:

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter:

Julia Hansen
Barbara Kinzelbach
Prof. Ulrich Puritz
Christian Schönwälder
Prof. Barbara Camilla Tucholski

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter:

Dr. Jobst Mehlan (Kulturausschuss der Hansestadt Rostock)
Dr. Andreas Buhse (Ortsbeirat Seebad Warnemünde)
Frank Schmidt-Garling (Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft)
Dr. Michaela Selling (Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen)

Ständig anwesende stellvertretende Preisrichterin (Fachpreisrichterin)

Anne Hille

Sachverständige

Silvia Lachmann (Tief- und Hafengebäudeamt)
Thomas Werner (Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen)

Gast

Sven Werner (Ev.-luth. Gemeinde Warnemünde)

Protokoll

Frau Napp (Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen) wird mit der Protokollführung beauftragt.

Sitzungsleitung

Frau Dr. Selling schlägt Herrn Prof. Puritz als Vorsitzenden des Preisgerichts vor und bittet um weitere Vorschläge von den Jurymitgliedern.

Weitere Vorschläge für die Sitzungsleitung werden nicht unterbreitet.

Herr Prof. Puritz wird von der Jury bestätigt und nimmt die Wahl zum Vorsitzenden des Preisgerichts an.

Herr Prof. Puritz übernimmt die Sitzungsleitung und eröffnet die Sitzung.

Er lässt sich von den Mitgliedern der Jury versichern, dass sie vor der Sitzung weder Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten, noch Kontakt mit den beteiligten Künstlern gehabt haben und verpflichtet die Preisrichter, Vermutungen über den Verfasser einer Wettbewerbsarbeit zu unterlassen. Des Weiteren verpflichtet er die Preisrichter auf eine allein an der Auslobung orientierte Beurteilung und vertrauliche Behandlung der Beratung.

2. Erläuterung des Wettbewerbsverfahrens, der Jurysitzung und der Wettbewerbsaufgabe durch den Auslober

Frau Linke erläutert das Wettbewerbsverfahren, den Ablauf der Jurysitzung sowie die Wettbewerbsaufgabe.

Die Auslobung des Wettbewerbs erfolgte gemäß den Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013). Es handelt sich um einen zweistufigen Wettbewerb. Der Kunstbeirat der Hansestadt Rostock hat in seiner Sitzung am 30.05.2013 sieben Künstler/innen für die Teilnahme am Wettbewerb empfohlen.

Anhand einer Fotoprojektion erläutert Frau Linke die örtlichen Gegebenheiten für den Standort des Kunstwerkes und antwortet auf Nachfragen der Jurymitglieder:

Die Kirchenstraße befindet sich im historischen Ortskern von Warnemünde. Sie verbindet den Bahnhof mit dem Ortszentrum, dem Kirchenplatz. Die Kirchenstraße liegt im denkmalgeschützten Bereich und ist Teil einer Fußgängerzone, die vor allem in den Sommermonaten stark von Touristen frequentiert wird. Im mittleren Bereich der Kirchenstraße, an der Querung zur Alexandrinenstraße, entsteht im Zuge der Sanierung des Areals ein kleiner, gepflasterter Platz, der durch Poller gegen die niveaugleiche Fahrbahn abgegrenzt wird. Aufgabe der Künstler war es, für diesen exponierten Standort ein Kunstwerk zu schaffen, das sich an den historischen Besonderheiten und der Funktion des Umfeldes ausrichtet und dem Aufenthalt an diesem Ort eine besondere Qualität verleiht.

Zur objektiven Beurteilung der eingereichten Vorschläge verständigen sich die Jurymitglieder über folgende technische und inhaltliche Kriterien:

Technische Kriterien:

- Werk darf nicht über die Pollerlinie hinausragen
- Entwässerungskanal darf nur unter der Bedingung gebaut werden, dass das Werk abmontiert werden kann
- Kein Strom- und Wasseranschluss
- Keine Bepflanzung
- Keine Gefährdung in der Nutzung des Platzes
- Berücksichtigung der Ausstattung: Poller in 1 Meter Abstand, zwei Bänke Typ Rostock (ohne Lehne), Papierkorb

Inhaltliche Kriterien:

- Wirkung in Hinblick auf die Aufenthaltsqualität für Anwohner und Gäste (Kann das Kunstwerk die Fußgänger zum Verweilen, zum Nachdenken, zur Beschäftigung mit dem Ort in Geschichte und Gegenwart auffordern?)
- Ausstrahlungskraft über den Ort hinaus (Strahlkraft auf internationales Publikum?)
- Bezug zu anderen Werken im öffentlichen Raum von Warnemünde (Soll sich der Ort künstlerisch öffnen hin zu zeitgenössischen Ansätzen, die sich formal und inhaltlich mit der Gegenwart befassen oder sollen die traditionellen künstlerischen Ansätze formal und inhaltlich fortgeführt werden?)
- Berücksichtigung der Ausstattung, d.h. das Werk muss vor allem gegenüber den Pollern bestehen, das Werk muss so geschaffen sein, dass seine Wirkung nicht durch die Ausstattung beeinträchtigt wird.
- Berücksichtigung der exponierten Lage (Platzierung des Werkes in der Kreuzung der Sichtachsen macht das Werk von weitem sichtbar, die Platzierung muss gut begründet sein)

Zum Ablauf der Jurysitzung:

Die Jurymitglieder verständigen sich, dass Rückholanträge im Verfahren möglich sind.

3. Bericht der Vorprüfung

Frau Linke informiert über die Ergebnisse der Vorprüfung.

Jeder eingeladene Teilnehmer hat eine Arbeit ohne Variante eingereicht. Alle Arbeiten wurden fristgerecht abgegeben.

Einige Teilnehmer/innen haben nicht alle geforderten Unterlagen eingereicht.

Lauf. Kennzahl und Titel	Fehlende Unterlagen	Kostenrahmen
100020 „Der Fluss berührt die See“	keine detaillierte Kostenschätzung, insbes. keine Schätzung der Kosten für das Fundament keine Angabe der Folgekosten	
100021 „Der Sohn des Fischers“	keine Schätzung der Kosten für das Fundament und die statische Prüfung der Standsicherheit keine Angabe der Folgekosten	
100022 „Die Kuh“	Vollständig	
100023 „Hier und Jetzt - Where the magic happened“	Vollständig	Kostenrahmen um ca. 100 Euro überschritten: Vorprüfung sieht dies als unerheblich
100024 „Fürtoorm C1404 B“	Vollständig	Kostenrahmen um ca. 1.000 Euro überschritten: Vorprüfung empfiehlt, die Arbeit nicht aus diesem Grund auszuschließen
100025 Ohne Titel	keine Schätzung der Kosten für das Fundament und die statische Prüfung der Standsicherheit keine Angabe der Folgekosten	
100026 „Ankerball“	vollständig	

4. Informationsrundgang

Frau Linke stellt die eingereichten Vorschläge anhand der Darstellungen, Modelle und Erläuterungstexte ausführlich und wertungsfrei vor. Neben der Beschreibung des Entwurfs werden weitere Erläuterungen sowie Angaben u. a. zur Platzierung, zum Material, zur Größe gegeben.

100020 „Der Fluss berührt die See“

Es handelt sich um zwei lebensgroße, unbedeckte Bronzefiguren (eine männliche, stehende Figur und eine weibliche, liegende Figur). Der Fuß der männlichen Figur steht auf dem Pflaster, die weibliche Figur schaut zur männlichen Figur auf, sie scheinen kurz vor einer Berührung ihrer Hände zu stehen. Körperformen, Gesichter, Hände und Füße sind kaum ausgearbeitet, Gesichtszüge eher angedeutet.

Der Begriffs „Warnemünde“ wird allegorisch dargestellt durch eine Personifizierung des Flusses und des Meeres. Der Fluss, der in die See mündet, ist ein klassisches europäisches Bildhauermotiv. Dabei steht das Meer für den Reichtum an Möglichkeiten und Chancen, zugleich für die Gefahren, die darin lauern. Der Ort, wo der Fluss in die See mündet, ist ein Ort der Begegnung, des Handels, der Reise, der Weltoffenheit. Die niedrige Sockelung erfolgt mit dem Ziel, dass die Plastik ein integrierter Alltagsbestandteil des Ortes wird.

100021 „Der Sohn des Fischers“

Es handelt sich um die lebensgroße, stehende Figur eines Jungen. Ein schlanker Sockel, der sich an die Figur schmiegt, erhöht sie über die Köpfe der Passanten. Der Sockel gibt der Figur Halt und Sicherheit, zwei Materialien (Bronze und Stein) kommen sich besonders nah, sie bilden einen Kontrast von Material und Farbe.

Aus der Geschichte des Ortes als Fischerdorf entstand das Bild des wartenden Kindes, das Ausschau hält, ob Vater und Brüder den Weg zurück in den Hafen finden. Die Figur soll ein Wegweiser für Touristen und Anwohner sein, der die Passanten überragt, aber nicht riesig wirken soll.

100022 „Die Kuh“

Es handelt sich um eine stehende Kuh mit zurückgeneigtem Kopf. Die Haltung soll Gegensätzliches vereinen (Kompaktheit, Dynamik). Die Betrachtenden werden zum Umschreiten des Werkes und zum Betrachten von verschiedenen Seiten aufgefordert.

Die „Kuh“ thematisiert die dörfliche Geschichte Warnemündes. Fischerfamilien besaßen vormals jede eine Kuh. Die Durchgänge zwischen den Häusern in der Alexandrinenstraße sind gerade so groß, dass ein Rind diese passieren kann, um auf den dahinter liegenden Hof zu kommen.

Die „Kuh“ ist ein Identifikationsobjekt für Anwohner, deren Identität sich aus Vergangenheit und Gegenwart speist. Das Kunstwerk lenkt den Blick auf ein Stück Geschichte, das vielen Besuchern unbekannt ist. Es soll Anlass sein, sich wachen Blickes durch den Ort zu bewegen.

100023 „Hier und Jetzt – Where the magic happened“

Ein überdimensionaler Pfeil aus Eisenblech, mit rotem Farbton überzogen, ist an einer unscheinbaren Metallstange befestigt. Der Pfeil deutet auf den Ort an der Kirchenstraße. Je nachdem, von welcher Seite man sich dem Platz nähert, zeigt der Pfeil auf ein anderes Gebäude in der Umgebung. Sobald sich Personen an entsprechender Stelle auf dem Platz positionieren, werden sie vom Pfeil „bedeutet“.

„Hier und Jetzt - Where the magic happened“ bezieht sich auf die selbst eingezeichneten Pfeile und Markierungen, die Urlauber auf Postkarten anbringen. Besucher/innen können Urlaubsbilder nachstellen, indem sie sich z. B. unter den Pfeil stellen. Das Werk nimmt auch Bezug auf Wegweiser. Jedoch weist der Pfeil nicht den Weg, sondern verweist auf die Gebäude, auf die Geschichte vor Ort, auf den Ort als touristisches Zentrum.

100024 „Fürtoorm C1404 B“

Der „Fürtoorm“ ist ein wichtiger Leuchtturm, der ohne elektrische Lichtquelle auskommt, er ist der kleine Bruder des Fürtoorms C1404. Der Leuchtturm leitet nicht nur die Schiffe sicher in den Hafen, er leitet hier die Fußgänger durch den historischen Ortskern. Eine maßgefertigte Linse fängt das Tageslicht ein, zerstreut und bricht es, so dass ein helles Funkeln und Leuchten erzeugt wird. An sonnigen Tagen wirkt der Schatten der Skulptur wie ein Zeiger einer Sonnenuhr. Nachts reflektiert die Linse die Umgebung. Die Linse wird nach dem Originalbauplan einer alten Linse des Leuchtturms in Warnemünde von einer Spezialfirma hergestellt. Die Linse ist das teuerste Element des Entwurfs und ist Grund für die Überschreitung der Realisierungssumme um 1000 Euro.

100025 Ohne Titel

Es handelt sich um eine angeschnittene, stark vergrößerte PET-Flasche aus Beton, die vertikal die Passanten überragt. Die schräge innere Seite ist rau, die äußere Seite glatt. Im oberen Teil befindet sich ein für Kunststoffflaschen typisches wellenförmiges Muster. Die PET-Flasche als ständiger Begleiter von Touristen in der Hochsaison soll als Hinweis auf Alltag und Gegenwart in Warnemünde dienen. Das Objekt setzt sich mit dem Widerspruch auseinander, vor dem viele kleinere Touristenorte stehen: Einerseits hindert die hohe Anzahl von Besucher/innen im Einzelnen das Vergnügen, andererseits sind die Besucherströme erwünscht und von großer wirtschaftlicher Bedeutung.

100026 „Ankerball“

Es handelt sich um ein Objekt aus zwei kreisförmigen, spiegelnden Scheiben, die sich genau in der Mitte überschneiden. Die Scheiben weisen kreisförmige, unregelmäßig angeordnete Durchbrüche auf, die Durchblicke erlauben. Das Objekt scheint über einer ovalförmigen, dunkelgrau kolorierten Betonfläche zu schweben.

Der Ankerball ist das Zeichen für Schiffe, die tagsüber ankern. Er soll Zeichen sein, für die frühere und heutige Verbundenheit Warnemündes mit der See und Schifffahrt. Die geometrische Form und das zeitgenössische Material des Objekts stehen im Kontrast zur historischen Umgebung. Andererseits nimmt die Spiegelung die Ansichten des historischen Umfelds auf. Die Spiegelungen und Öffnungen machen das Werk zu einer kommunikativen Skulptur für einen Ort, an dem die Menschen kommen und gehen.

Die Skulptur befindet sich über dem Entwässerungskanal und ist abmontierbar, es gibt aber keine Angaben zur Entfernbarkeit der Bodenplatte im Havariefall. Eventuell müsste über einen anderen Standort der Skulptur nachgedacht werden.

5. Diskussion der Arbeiten und erster Wertungsrundgang

Aus der Diskussion der einzelnen Arbeiten:

100020 „Der Fluss berührt die See“

- figürliches Arbeiten legitim, Menschen haben Bedürfnis danach
- Thema berechtigt, Frage der Umsetzung kritisch (vor allem Verhältnis zwischen Mann und Frau: Mann zu dominant, bedrohlich, Frau aufschauend, hilfsbedürftig, bedrängt, unterwürfig)
- Arbeit gut durchformuliert, gelungene Formensprache
- Skulptur braucht Raum, welcher durch die Bepollerung nicht gegeben ist
- Arbeit besteht wegen der niedrigen Höhe nicht gegen die Bepollerung des Platzes (Eindruck des Hinter-Gittern-Seins; Poller treten zu stark in Konkurrenz zum Werk)
- bereits mehrere Paare in Warnemünde / Rostock vorhanden, deshalb kein Alleinstellungsmerkmal für Warnemünde und den Platz in der Kirchenstraße
- Figur reizt zum Beklettern, große Gefahr des Abbruchs von Teilen
- Nachlässigkeit bei den Formalitäten (Kostenschätzungs, Statik ect.)

100021 „Der Sohn des Fischers“

- traditioneller Entwurf hat seine Berechtigung, jedoch bereits sehr viel figürliche Kunst in Rostock und Warnemünde vorhanden
- Ausschau nach Seeleuten prägt Warnemünde, das Thema des/der Wartenden wurde bereits bei der „Stehenden“ auf der Mole und bei der Betonplastik „Lotsenehrung“ am Leuchtturm aufgegriffen
- „Junge“ bereits in Mühlenstraße vorhanden
- keine Kinderproportion erkennbar
- wirkt bedrückend, eingeengt, kein Zeichen für Aufgeschlossenheit, Zukunftsfreude
- Verhältnis von Figur und Socke ästhetisch nicht überzeugend gelöst
- Nachlässigkeit bei den Formalitäten (Kostenschätzungs, Statik ect.)

100022 „Die Kuh“

- Arbeit, die einen wenig bekannten Aspekt der Geschichte Warnemündes thematisiert, ist guter Aufhänger für Stadtführungen
- zahlreiche Tierskulpturen in Rostock und Warnemünde vorhanden
- Thema gut und Arbeit am richtigen Ort platziert, aber Verhältnis zwischen Kuh, Sockel und Platz nicht angemessen gelöst, da die beabsichtigte Darstellung einer Durchgangssituation (Sockel steht zwischen zwei Pollern), den Eindruck des Durchgehens wieder zunichte macht
- Drehung des Kopfes wirkt unnatürlich, zu angestrengt
- Arbeit lädt zum Beklettern ein

100023 „Hier und Jetzt – Where the magic happened“

- Symbol, ähnlich einer Weltzeituhr: Treffpunkt, Fotopunkt, Orientierungspunkt
- Kunstwerk mit Fernwirkung
- Farbe rot – Symbol für Treffpunkt
- Arbeit kann zu einer Besonderheit des Platzes werden, Alleinstellungsmerkmal
- Kunstwerk der Gegenwart
- Eindruck leicht und beschwingt
- Betrachter kann Akteur werden bzw. Teil der Skulptur
- Assoziationen: Mast und Segel
- Kunstwerk nimmt auf dem engen Platz keinen Platz weg, besteht gegen die Bepollung
- formal und inhaltlich überzeugende Arbeit
- Statik prüfen (hohe Windgeschwindigkeiten)
- Baugenehmigung muss eingeholt werden

100024 „Fürtoorm C1404 B“

- technologische Konstruktion, wird optisch geschluckt von der Umgebung
- zu ernst, humorlos
- Eindruck einer Straßenlaterne oder eines anderen technischen Gerätes: Zweifel, ob es sich um ein Kunstwerk handelt, kann interessant sein, führt aber in diesem Fall nicht zu einer interessanten oder überraschenden Auflösung
- Gefahr des schnellen Verdreckens und Beschlagens der teuren Linse besteht
- teure Linse bei Schaden oder Diebstahl nicht ersetzbar
- Leuchtturm an diesem Platz nicht passend
- lädt zum Bekleben ein

100025 Ohne Titel

- amüsante Idee, aber Form ist als eine Flasche kaum erkennbar, Umsetzung transportiert nicht die Leichtigkeit der Ausgangsidee (Flasche als ständiger Begleiter der Touristen)
- Flaschendesign vielleicht bald überholt und zukünftig nicht mehr erkennbar
- Material Gussbeton ist technisch schwierig (z.B. Risse bei Frost), es gibt keine Angaben, wie möglichen technischen Schwierigkeiten vorgebeugt werden kann
- lädt zum Plakatieren, Bekleben ein
- Form erinnert an Phallus

100026 „Ankerball“

- Ankerball-Gedanke interessant, künstlerisch aber nicht ausgereift
- Leichtigkeit der Idee nicht umgesetzt – Umsetzung zu monumental, zu technisch, kalte Ästhetik erinnert an die Glasfassaden zeitgenössischer Architektur
- Grundfläche zu groß
- spiegelndes Metall verführerisch, Durchblicke schön
- Kunstwerk „Erdball“ am Leuchtturm
- fügt die Arbeit den zahlreichen Formen auf dem Platz noch eine hinzu? – Ankerball spielt mit der Vielfalt der Formen
- Materialstärke (1 cm) ausreichend? Windlasten beachtet? Windgeräusche?

- Arbeit über dem Kanalschacht: Arbeit ist abmontierbar, aber keine Angaben, ob im Notfall die Bodenplatte abgebaut werden kann
- Gefahrenpotential durch Spiegelung, Lichtreflexe, Kanten
- Witterungsbeständigkeit des Materials ist zu prüfen

Wertung der Jury

In einem 1. Wertungsdurchgang wird über den Verbleib im Verfahren abgestimmt. Hier ist für eine Beibehaltung im Verfahren eine Mindestanzahl von einer Stimme notwendig.

Kunstwerk	Stimmen
100020 Der Fluss berührt die See	0
100021 Der Sohn des Fischers	0
100022 Die Kuh	0
100023 Hier und Jetzt - Where the magic happened	9
100024 Fürtoorm C1404 B	0
100025 Ohne Titel	0
100026 Ankerball	0

Bis auf den Entwurf „**Hier und Jetzt – Where the magic happened**“ scheiden somit alle weiteren Entwürfe aus dem Verfahren aus.

Auf Bitte eines Jurymitglieds wird die Arbeit „Ankerball“ nochmals ins Verfahren geholt und diskutiert.

Die Jurymitglieder verständigen sich im Ergebnis dieser Diskussion, dass die Skulptur „**Ankerball**“ nicht gegen den favorisierten Entwurf „**Hier und Jetzt – Where the magic happening**“ bestehen kann.

6. Festlegung der Rangfolge der Arbeiten / Realisierungsempfehlung

Folgende Aussage steht zur Abstimmung: Ohne massive, grundsätzliche Überarbeitungen kommt, neben „**Hier und Jetzt – Where the magic happened**“, kein weiterer Entwurf für die Realisierung in Frage. 8 Jurymitglieder stimmen dafür, ein Jurymitglied dagegen. Auf Grund dieses Ergebnisses wird kein zweiter und dritter Platz vergeben.

Die 9 Jurymitglieder stimmen einstimmig dafür, dass der Entwurf „**Hier und Jetzt – Where the magic happening**“ zur Realisierung empfohlen wird.

7. Festlegung einer Überarbeitungsempfehlung

Die Jurymitglieder weisen darauf hin, dass eine Baugenehmigung für die Realisierung des Entwurfs beantragt werden muss. Bei der statischen Berechnung sind die klimatischen Bedingungen (Wind, salzhaltige Luft) zu beachten. Der Auslober wird den Künstler/innen Kontakte zu Experten vor Ort vermitteln, um die Statik zu berechnen.

8. Feststellung der Verfasser durch Öffnung der Umschläge

Kunstwerk	Verfasser
100020 „Der Fluss berührt die See“	Thomas Jastram
100021 „Der Sohn des Fischers“	Jan Gottschalk
100022 „Die Kuh“	Kristof Grunert
100023 „Hier und Jetzt – Where the magic happened“	Clea Stracke & Verena Seibt

100024 „Fürtoorm C1404 B“	Jan Vormann
100025 Ohne Titel	Jeroen Jacobs
100026 „Ankerball“	Ruzica Zajec

Bemerkung: In dem verschlossenen Umschlag von Thomas Jastram befindet sich nicht nur die Verfassererklärung, sondern auch der fehlende Kostenvoranschlag für das Fundament seines Entwurfs.

09. Entlastung der Vorprüfung Schlusswort des Auslobers

Die Jurymitglieder entlasten die Vorprüfung.
Der Juryvorsitzende gibt die Sitzungsleitung an den Auslober zurück.

Frau Dr. Selling dankt den Preisrichter/innen und Sachverständigen für ihre konstruktive Mitwirkung in der Jury. Sie weist darauf hin, dass die Ergebnisse nach telefonischer Benachrichtigung der Wettbewerbsteilnehmer/innen in einer offiziellen Pressemitteilung der Hansestadt Rostock veröffentlicht werden und bittet bis dahin um Verschwiegenheit. Des Weiteren weist Frau Dr. Selling darauf hin, dass die Entwürfe voraussichtlich im Oktober in Warnemünde in einer Ausstellung zu sehen sein werden. Ein geeigneter Ort müsse noch gefunden werden.

gez. Prof. Ulrich Puritz
Juryvorsitzender

gez. Sylvia Napp
Protokoll